



pfarrblatt

02

PFARRENÜZIDERS

MITEINANDER | FÜREINANDER

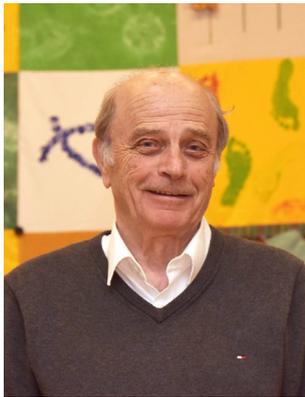
AUSGABE

2 0 1 8



Foto: Peter Auerhammer / Landesbund für Vogelschutz in Bayern

Liebe Nüzigerinnen !



In diesem Monat Februar dominiert der Fasching. Es ist eine eigenartige Zeit. Die einen feiern, weil sie diese Zeit von ganzem Herzen schätzen. Für andere ist der Fasching unausstehlich, sie können mit all den Kostümen und Masken nichts anfangen.

Doch Lachen ist Medizin und verhilft zu einer inneren Fröhlichkeit, die uns seelisch und körperlich gut tut. Das gilt auch für den Christen. Fromm sein und fröhlich sein, das schließt sich nicht aus. Wer ständig mit verbissenem Gesicht herumläuft, hat von Gottes Freundlichkeit wenig verstanden. Zudem gilt auch: Wer immer ein frommes Gesicht aufsetzt, kann sehr schnell nicht ins Heilige, sondern ins Scheinheilige abrutschen.

Auf Freude und Fröhlichkeit sind wir alle angewiesen. Miesepeter haben wir genug, sie machen das Leben nicht erträglicher. Wir brauchen Menschen, die von innen her, von Herzen froh sind. Gott will Menschen, die mit beiden Beinen im Leben stehen. Aber weil sie glauben, dass sie auch nach diesem Leben in Gottes Hand bleiben, können sie selbst angesichts des Todes fröhlich sein. So macht der Wunsch nach einem glückseligen Fasching Sinn. **„Wir kommen alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind“.** Wer kennt diesen Faschingsschlager nicht? Dieses Lied ist möglicherweise auch deshalb immer noch ein Hit, weil es ein ganz starkes Lebensgefühl ausdrückt. Wir sind brav und deshalb kommen wir in den Himmel. Trotzdem wächst das Gespür dafür, dass es doch nicht einfach ohne Gerechtigkeit gehen kann. Es kann doch nicht einfach so sein, dass Gut und Böse gar keine Folgen haben, dass es im Endeffekt egal ist, wie ich lebe, was ich tue und unterlasse. Damit würde alles beliebig.

Dass man in der Kirche lachen darf, hat sich inzwischen herumgesprochen. Wer aber meint, man dürfe nicht über die Kirche lachen, dem erzähle ich zum Beispiel diesen Kirchenwitz: Da erkundigt sich ein

reicher Mann beim Bischof: „Wenn ich der Kirche eine Million hinterlasse, komme ich dann sicher in den Himmel?“ Der Bischof antwortet: „Fest versprechen kann ich es Ihnen nicht, aber Sie sollten es auf jeden Fall versuchen.“

Kirchenwitze richten sich nie gegen das göttliche Feuer, das Jesus durch seine Botschaft entfacht hat. Für manche Gläubige ist der Kirchenwitz eine Art Ventil, sich gegen die Institutionen zu wehren. Andere wehren sich gegen solche Witze, weil diese nach ihrer Ansicht die Kirche verunglimpfen. Vielleicht haben sie Angst, dann doch lachen zu müssen.

Wer Kirchenwitz als anstößig empfindet, der sei an ein Bonmot von Papst Pius VII. erinnert. Als Napoleon ihm drohte, die Kirche zu vernichten, antwortete der Papst: „Ich zweifle sehr daran, ob Ihnen das gelingen wird. Nicht einmal wir haben so etwas zu Stande gebracht.“

Kirchenwitze machen die Kirche nicht lächerlich, sondern nehmen sie aufs Korn und damit ernst. Christen, die Kirchenwitze erzählen, lachen letztlich über sich selber. Wer über sich selbst nicht mehr lachen kann, gehört zu jenen tristen Figuren, die sich einfach nicht vorstellen können, dass im Himmel nicht nur das Halleluja von Händel, sondern auch das befreiende Lachen der Kinder Gottes erklingt.

Euer Pfarrer

einfach.fair.leben |

nachhaltiges und ökosoziales Wirtschaften in der Pfarre



Mutig die ersten Schritte setzen

„Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten.“

Mit diesen und ähnlichen Worten lässt **Papst Franziskus** mit seiner Enzyklika „Laudato si“ im Mai 2015 weltweit aufhorchen. Ein Papst, der sich mit Umweltschutz und Ökologie beschäftigt? Wobei die Frage doch eigentlich lauten müsste: Warum denn nicht? Unsere Umwelt, die ganze Erde, ist Gottes Schöpfung. In unserer Verantwortung liegt es, diese Schöpfung zu bewahren – für uns, für unsere Mitmenschen und vor allem auch für die Generationen, die nach uns kommen.

Aus diesem Grund haben sich auch die österreichischen Bischöfe dazu verpflichtet, ihren Diözesen u. a. Leitlinien zu Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und fairer Beschaffung zu erarbeiten.

Fair und solidarisch leben

Je komplizierter diese Welt wird, desto größer wird die Zahl derer, die sich nach einem Leben in Einfachheit sehnen. Einfach, das bedeutet: reduziert auf das Wesentliche.

Auch, wenn jeder für sich selbst herausfinden muss, was in seinem Leben wesentlich ist – in vielem sind wir uns einig: Einfachheit bedeutet, den Ressourcenverbrauch so gering wie möglich halten und sich bewusst werden, welche Folgen das eigene Tun für die Umwelt hat und für unsere Mitmenschen.

Wir unterstützen Sie gern bei Ihren Bemühungen, für sich selbst, für Ihre Familie, für Ihre Pfarre ein solches einfaches und faires Leben zu realisieren – mit Tipps für eine bunte und artenreiche Friedhofsgestaltung zum Beispiel, für ein nachhaltiges Pfarrleben, für einen Alltag im Einklang mit sich selbst und der Schöpfung.

Sprechen Sie uns an!

**Wir laden alle Interessierten am 27. Februar um 19.30 Uhr
zu einem Informationabend im Pfarrsaal ein.**

**Dipl. Päd. Felix Rohner, Beauftragter für das Projekt einfach.fair.leben in der Diözese Feldkirch,
stellt uns das Projekt vor.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und Ihr Interesse!

Pfarrbüro:

Wir sind persönlich von **Montag bis Freitag zwischen 8:00 - 12:00** für Sie da.
Sollten Sie telefonisch niemand erreichen, hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter, wir rufen verlässlich zurück. Telefon: 05552/62456, Fax-DW 4,
pfarramt.nueziders@aon.at

Selig, die da lachen |

heiter bis heilig

Wer war der erste Verkehrs-sünder? – Jesus, denn er hatte zwölf Anhänger!



Kommt ein Rabbi zu Gott und sagt: „Oh Gott, mein Sohn ist worden Christ!“. Gott antwortet: „Meiner auch.“ Der Rabbi fragt: „Und was hast du gemacht?“ Gott: „Ein neues Testament!“

„Der Messner entdeckt Schlittschuhe in der Sakristei. Wem gehören die?“ Paulchen grinst: „Wahrscheinlich den Eiseiligen!“

Eine alte Frau kommt nach dem Gottesdienst aus der Kirche. Sie schaut zur Turmuhr hoch und sagt vor sich hin: Jetzt kann ich wieder laufen, jetzt kann ich wieder laufen! Der Pfarrer hört das und fragt: Sagen Sie, gute Frau, haben Sie gerade ein Wunder erlebt? Seien Sie froh und dankbar, dass Sie wieder laufen können! Nein, antwortet die Frau, ich habe kein Wunder erlebt. Wegen Ihrer langen Predigt habe ich den Bus verpasst, und jetzt kann ich wieder nach Hause laufen!

Ein Mensch fragt Gott: „Gott, sag mal, stimmt das, dass bei dir tausend Jahre nur ein Augenblick sind?“ - „Stimmt genau.“ - „Und sind eine Million Euro wie ein Cent?“ - „Gut beobachtet.“ Fragt der Mensch: „Könntest du mir dann nicht einen Cent besorgen?“ - Antwortet Gott: „Klar! Einen Augenblick bitte.“

Ein Rabe sitzt im Wald auf einem Ast. Kommt ein zweiter Rabe vorbei und fragt: "Was machst du denn da?" "Nix, ich sitz nur da und schau blöd." "Klingt gut, das mach ich auch". Und der zweite Rabe setzt sich neben den ersten auf den Ast. Kurze Zeit später kommt ein Hase daher und sieht die beiden Raben. "Was macht ihr denn da?" "Nix, wir sitzen nur da und schauen blöd." "Das will ich auch probieren," sagt der Hase und hockt sich unter den Ast. Es dauert nicht lange, da kommt ein Fuchs des Weges. Er sieht den Hasen und die beiden Raben und fragt: "Was macht ihr denn da?" "Nix, wir sitzen nur da und schauen blöd," erklärt ihm der Hase. "Aha," meint der Fuchs und gesellt sich zum Hasen. So hocken alle vier da, machen nix und schauen blöd, bis ein Jäger vorbeikommt und den Fuchs und den Hasen erschießt. "Siehst du! Was sag ich immer" meint der eine Rabe zum anderen, "nix tun und blöd schauen geht nur in einer höheren Position."

Warum gehen Ameisen nicht in die Kirche? Weil die Insekten sind.

Raben sind ~~Rabenern~~ |

Nicht alles was wir zu wissen glauben, stimmt wirklich.



Kommt es daher, dass wir schwarz sind?

Okay, es war schon mal schlimmer, aber Raben haben immer noch ein Imageproblem. Dass sie Todesboten sind, glaubt heute kaum noch jemand; dafür hält sich das Gerücht, sie seien schlechte Eltern, hartnäckig.

Hingebungsvolle Nachwuchsarbeit

Das ist allerdings erwiesenermaßen falsch. Denn tatsächlich kümmern sich Raben hingebungsvoll um ihren Nachwuchs. Die Vögel leben grundsätzlich in monogamen Beziehungen, verbringen also ihr Leben mit ein- und demselben Partner. Raben bekommen normalerweise drei bis sechs Junge auf einmal. Die Küken schlüpfen nach einer ungefähr dreiwöchigen Brutzeit und sind am Anfang blind und nackt. In den folgenden Wochen muss die Rabenmutter die Küken mit ihrem Gefieder wärmen und zerkleinert die Nahrung, die der Rabenvater zusammenträgt. Die Eltern essen immer erst, wenn ihre Küken satt sind. Neben der Nahrungssuche sind Rabenväter auch dafür zuständig, das Nest der Vogelfamilie sauber zu halten, zum Beispiel, indem sie den Kot ihres Nachwuchses wegschaffen. Im Alter von sechs bis sieben Wochen beginnen die jungen Vögel schließlich auszufliegen. Die Rabeneltern versorgen sie allerdings noch, bis sie sich selbstständig versorgen können.

Dann kann es vorkommen, daß bequeme Jungvögel eine Zeitlang weiter ihre Eltern anbetteln, von diesen aber nicht mehr beachtet werden.

Mag sein, dass eine solche Beobachtung zu der für die Rabenmütter und Rabeneltern negativen Auslegung geführt hat.

Galgenvögel

Woher also kommt der schlechte Ruf der Raben? Ein Grund dürfte in alter Mythologie liegen. Raben wurden lange mit Unglück assoziiert. Im Mittelalter etwa waren sie als Galgenvögel bekannt, da sie sich als Aasfresser auch in der Nähe von Richtstätten aufhielten. Das machte keinen guten Eindruck und sie wurden für unreine Vögel gehalten, die Unglück bringen.

In der Bibel kommen sie nicht so schlecht weg

Auch in der Bibel kommen die Raben vor. Im Psalm 147 heißt es: „Gott gibt dem Vieh seine Nahrung, er gibt den jungen Raben, wonach sie schreien“ (Ps 147,9). Die Raben schreien lauthals ihren Hunger heraus. Und Gott sorgt für sie. Wer bedürftig ist, darf schreien, sagt also dieser Psalm.

Mit dem Stichwort Raben klingt auch eine Begebenheit aus dem Leben des Propheten Elija an. Elija hatte seinen Landsleuten eine Dürre angekündigt. Danach muss er sich für einige Zeit verstecken. Gott beauftragt Raben, ihm zweimal täglich Brot und Fleisch zu bringen.

Bunte Raben

Schließlich dürfte auch das dunkle Federkleid bzw. düstere Erscheinungsbild ihren Ruf nicht gerade verbessert haben. Dabei stimmt es nicht einmal, dass Raben immer schwarz sind. Viele Rabenarten tragen auch ein buntes Federkleid wie die Eichelhäher auf unserer Titelseite.

Sternsingeraktion 2018 |



88 Kinder in königlicher Mission



20-C+M+B-18

**GUTER GOTT, WIR DANKEN DIR
FÜR DIE GEMEINSCHAFT,
DIE WIR BEIM STERNSINGEN ERLEBEN,
FÜR DIE CHANCE, DEN MENSCHEN
FREUDE UND SEGEN ZU BRINGEN.**

**GUTER GOTT, WIR BITTEN DICH
UM FRIEDEN AUF DER ERDE,
UM EIN FAIRES ZUSAMMENLEBEN,
UM RÜCKSICHT AUF DIE NATUR.
LASS UNS MIT DEM STERNSINGEN
DAZU BEITRAGEN!**

Wieder konnte ein großartiges Ergebnis von EUR 17.500,- gesammelt werden, für welches wir DANKE sagen wollen, im Namen der Menschen in NICARAGUA.

Im Jahr 2018 waren in Nüziders 88 Könige/innen unterwegs, um die Weihnachtsbotschaft in alle Häuser zu bringen. „Hilfe unter gutem Stern“ war ihr Anliegen.

Die Vorbereitungen wurden heuer durch einen gemeinsamen Gottesdienst mit unseren Projektpartnern Susanne, Immer und Rafael gestartet, die uns sehr interessant und für die Kinder sehr eindrucksvoll von ihrem Projekt in Nicaragua und ihrer Heimat erzählten.

Mit dem Lied vom Vorarlberger Liedermacher Konrad Bönig haben wir uns auf den Weg gemacht und unsere Anliegen den Menschen in Nüziders nähergebracht.

Rund 17.500 Euro konnten ersammelt werden, ein tolles Ergebnis für die Projektpartner in Nicaragua. All jenen, die den Sternsängern ihre Türen und Herzen geöffnet haben, möchten wir ein herzliches Vergelt's Gott sagen.

Auch allen fleissigen Händen im Hintergrund, allen Begleitern und Köchinnen vielen Dank für eure Unterstützung.

Unseren Sternsängern sei gedankt für ihren tollen Einsatz für Kinder und Jugendliche, denen es nicht so gut geht wie uns.

In diesem Sinne ein frohes und friedvolles Jahr 2018 bis es wieder heisst: Hilfe unter gutem Stern 2019!

Miriam Moll und Ursula Spalt



Pfarrchronik |

Taufen | aufgenommen in die Glaubensgemeinschaft

Nina Burtscher, Patrusweg 1	07.01.	Ella Türtscher, Ludesch	20.01.
Lisa Reißner, Bühelweg 5	13.01.	Simon Platzer, Hinteroferst 55a	20.01.

Geburtstage | das Leben feiern

Erich Burgartz, Siedlerweg 17	01.02.1940	Norma Padpad, Oferstweg 17	10.02.1943
Ingeborg Ludescher, Tänzerweg 1a	02.02.1941	Johanna Kapeller, Im Hag 28	12.02.1930
Dr. Hans Widerin, Oferstweg 15	03.02.1941	Hugo Engstler, Im Daneu 6	13.02.1936
Rosmarie Bayer, Rhätikonstr. 7	08.02.1941	Kurt Bitschnau, Brunnengasse 10	16.02.1935
Else Suitner, Fäschaweg 7	08.02.1939	Petronella Gaßner, Im Daneu 16	19.02.1932
Gertrud Bitschnau, Walgaustr. 43	09.02.1939	Herbert Binder, Sonnenbergstr. 12a	25.02.1927
Helene Feßler, Sonnenbergstr. 6	10.02.1934	Johann Moosbrugger, Kirchstraße 10	26.02.1942

Sterbefälle | Gott in deine Hände lege ich meinen Geist

Anna Neurauder, Kirchstraße 20, Jg. 1920 29.12.

Bruder und Schwester in Not - Sammlung

Im vergangenen Dezember wurden bei der Aktion Bruder und Schwester in Not **Euro 3.510,00** eingenommen. Den spendenfreudigen Messbesuchern sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott!

Dank an langjährige Minis |

Wir freuen uns und sind sehr stolz, dass wir MinistrantInnen in unserer Pfarre haben, die seit ihrer Erstkommunion ihren Dienst in der Kirche zuverlässig und gerne ausführen. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, unseren MinistrantInnen, die mit Ende 2017 ihren Dienst beendeten, unsere Wertschätzung, Anerkennung und Dank namentlich entgegen zu bringen. Dies sind:

Matthias Zimmermann – 12 Jahre
Thomas Sieß – 8 Jahre
Lara Konzett – 8 Jahre
Miguel Cengiz – 6 Jahre
Ferdinand Hutter – 5 Jahre
Simon Nesler – 5 Jahre

Celina Peyha – 4 Jahre
Paul Dressel – 3 Jahre
Niklas Niegelhell – 3 Jahre
Noah Schnetzer – 3 Jahre
Jochen Haueis – 3 Jahre
Simon Stenech – 3 Jahre

Mit sehr persönlichen und eindringlichen Worten an die anwesenden Ministranten wurden die MinistrantInnen nach dem Aufnahmegottesdienst am 25.11.2017 von Pfarrer Karl verabschiedet. Alle MinistrantInnen bekamen von Pfarrer Karl ein besonderes Geschenk. Im Namen aller angeführten Ministranten ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Karl.

Elisabeth Mark



Gottesdienste

1. Samstag im Monat **18.00 Uhr in Laz**
Samstag **19.00 Uhr**
Sonn- und Feiertage **10.00/19.00 Uhr**
Montag, Dienstag, Freitag **07.15 Uhr in St. Viner**
1. Freitag im Monat (Herz Jesu) **19.00 Uhr**
Mittwoch **19.00 Uhr**

Freitag	02.02.	08.00 Uhr	Darstellung des Herrn, Maria Lichtmess Gottesdienst mit den Erstkommunionkindern und den Volksschülern, Kerzenweihe
		19.00 Uhr	Gottesdienst mit den Firmlingen, Kerzenweihe und Blasiussegen, Verkauf von geweihten Kerzen
Samstag	03.02.	18.00 Uhr	Vorabendmesse in Laz
		19.00 Uhr	Vorabendmesse in der Pfarrkirche, nach den Gottesdiensten wird der Blasiussegen erteilt
Sonntag	04.02.		5. Sonntag im Jahreskreis; 1 Kor 9, 16-23; Mk 1, 29-39
Montag	05.02.		Hl. Agatha; geweihtes Brot ist bei der Bäckerei Begle erhältlich
Mittwoch	07.02.	19.00 Uhr	Jahrtag für Bernhard Hämmerle und Armin Muther
Samstag	10.02.	19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	11.02.		6. Sonntag im Jahreskreis; Faschingssonntag, 1 Kor 10, 31-33; Mk 1, 40-45
Mittwoch	14.02.	19.00 Uhr	Aschermittwoch; Fast- und Abstinenztag; Gottesdienst zusammen mit den Firmlingen
Freitag	16.02.	19.00 Uhr	Kreuzwegandacht in St. Viner, gestaltet von Pfr. Bleiberschnig
Samstag	17.02.	19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	18.02.		1. Fastensonntag; 1 Petr 3, 18-22; Mk 1, 12-15. Die Abendmesse entfällt aufgrund des Funkens!
Mittwoch	21.02.	19.00 Uhr	Jahrtag für Dr. Heribert Kartnig und Anton Knapp
Freitag	23.02.	19.00 Uhr	Kreuzwegandacht in St. Viner, gestaltet von Ruth Heim u. Doris Kaufmann
Samstag	24.02.	19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	25.02.		2. Fastensonntag; Rö 8, 31-35; Mk 9, 2-10
Mittwoch	28.02.	19.00 Uhr	Jahrtag für Norbert Frei und Hermine Nestler

Wir laden ein |





zum Frauencafe im Februar

Donnerstag, 1. Februar 2018,
9.00 bis 11.00 Uhr
Frühstück in der Bibliothek Nüziders

Donnerstag, 22. Februar 2018,
14.00 – 16.00 Uhr
Frauencafe bei der Bibliothek (Eingang Altenwohnungen)

Es erwarten dich Frauen aus verschiedenen Ländern, die sich bei Kaffee und Kuchen über Themen unterhalten, die sie im Alltag beschäftigen. Wir freuen uns auf dich.

